

**Inhaltsverzeichnis****Armut wahrnehmen  
Ursachen erkennen  
Spielräume nutzen**

Anregungen für Kirchengemeinden

- Vorwort
  
- Modul 1: Biblisch-theologischer Zugang zum Thema Armut
  
- Modul 2: Arbeitslosigkeit und Armut
  
- Modul 3: Arm trotz Arbeit
  
- Modul 4: Gesichter der Armut vor Ort
  
- Modul 5: Milieus als Schwellen: Wo stehen wir, wo die Armen?
  
- Modul 6: Spielräume zur Überwindung von Armut entdecken und nutzen oder: Wie lernen wir lieben?
  
- Literatur und Links

## Die Armut ist zurückgekehrt, nach Deutschland – Wirtschaftswunderland.

In Deutschland steigt die Zahl der Menschen, die in Armut leben. Dem Armutsbericht der Bundesregierung zufolge sind 13% der Deutschen, d.h. jeder Achte von Armut bedroht. Hauptursache dafür ist nach wie vor die Arbeitslosigkeit. Zwar hatten wir bis zur Finanz- und Wirtschaftskrise einen über drei Jahre dauernden Aufschwung. Die Auftragsbücher der Unternehmen waren gefüllt, die Gewinne explodierten und die Zahl der Arbeitslosen ging zurück. Aber im Unterschied zum Boom früherer Jahre hatte der einfache Bürger nichts davon. Der Aufschwung kam bei ihm nicht an. Im Gegenteil, die Mittelschicht, in Deutschland stets das Rückgrat der Gesellschaft, schrumpft in einem rasanten Tempo. Diverse Studien warnen davor, dass Millionen Menschen in den nächsten Jahren der soziale Absturz drohe. Kurzfristig gesunken ist zwar die Zahl der Arbeitslosen, aber die Zahl der prekären Arbeitsverhältnisse ist gestiegen und der Anteil der „working poor“, der Menschen also, die zwar eine Arbeit haben, aber von ihrem Einkommen nicht leben können, nimmt stetig zu.

Man kann also sagen, die Armut ist zurückgekehrt auch in den bislang stabilen Mittelstand und damit auch in die überwiegend mittelschichtgeprägten Kirchengemeinden.

Programmatisch sagt Bischof Wolfgang Huber im Vorwort zur EKD-Denkschrift „Gerechte Teilhabe, Befähigung zur Eigenverantwortung und Solidarität – eine Denkschrift des Rates der EKD zur Armut in Deutschland“. „Armut muss, wo möglich, vermieden und dort, wo es sie dennoch gibt, gelindert werden. Diese Grundeinsicht muss in konkretes Handeln umgesetzt werden. Die Armutsorientierung des kirchlichen und diakonischen Handelns muss sich angesichts neuer Herausforderungen verstärken. Zugleich verpflichtet die öffentliche Verantwortung der Kirche zu klaren Empfehlungen an die gesellschaftlichen, politischen und staatlichen Akteure.“

Als Christenmenschen können wir es nicht einfach als gegeben hinnehmen, dass die Schere zwischen armen und reichen Menschen immer weiter auseinander geht. Wir stehen in besonderer Verantwortung für Menschen, die in Armut geraten. Deshalb müssen wir handeln und das Thema Armut und Reichtum in den Kirchengemein-

den mehr thematisieren. Dabei dürfte die Bereitschaft Milieugrenzen zu überwinden eine der Hauptschwierigkeiten sein.

### Das ist Armut?

Es gibt unterschiedliche Definitionen von Armut, die auch verschiedene Ansätze verfolgen. Einen guten Überblick wissenschaftlicher Grundlagen finden sich in der Denkschrift des Rates der EKD; gerechte Teilhabe, Befähigung zur Eigenverantwortung und Solidarität 2006. (Seiten 22-42)

Wesentlich und entscheidend scheinen uns die Überlegungen, die dem zweiten nationalen Armut- und Reichtumsbericht der Bundesregierung zu Grunde liegen. Dort heißt es: „Armut im Sinne sozialer Ausgrenzung und nicht mehr gewährleisteter Teilhabe liegt dann vor, wenn die Handlungsspielräume von Personen in gravierender Weise eingeschränkt und gleichberechtigte Teilhabechancen an den Aktivitäten und Lebensbedingungen der Gesellschaft ausgeschlossen sind“. Und ergänzend heißt es dazu in der Denkschrift: „Mit Ausgrenzungen verbundene Ungleichheiten sind in der Gesellschaft in Deutschland nicht mehr deckungsgleich mit alten Klassen oder Schichten, wie sie in traditionellen theoretischen Gesellschaftsmodellen beschrieben werden ... Entscheidend ist, dass die vorhandenen Ungleichheiten nicht als reine Verschiedenheiten der Menschen, sondern als ungleiche Wertigkeiten erlebt werden. Menschen, die sich als ausgegrenzt erleben, werden so noch weiter entmutigt, sich an der Gesellschaft zu beteiligen und ihre Fähigkeiten einzubringen.“

*Aus: Gerechte Teilhabe, Befähigung zur Eigenverantwortung und Solidarität – eine Denkschrift des Rates der EKD zur Armut in Deutschland 2006 (6)*

Das Thema „Armut“ in Kirchengemeinden deutlicher und mehr wissenschaftlich zu thematisieren und gemeinsam nach Wegen und Möglichkeiten für Kirchengemeinden vor Ort zu suchen, „Armut zu begegnen“, ist Ziel dieser Arbeitshilfe des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt. Sie richtet sich deshalb hauptsächlich an Kirchengemeinderäte, Bezirkssynoden und diakonische und soziale Initiativgruppen auf örtlicher Ebene. Der Dreischritt:

- Armut wahrnehmen
- Ursachen erkennen
- Spielräume nutzen

ermöglicht es, die vielen Gesichter der Armut wahrzunehmen, die Ursachen in einen gesellschaftlichen und politischen Zusammenhang zu stellen und zielgerichtet vor Ort zu handeln.

Diese Arbeitshilfe erscheint zu Jahresbeginn 2010. Die europäische Kommission hat das Jahr 2010 zum „Europäischen Jahr zum Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ ausgerufen. In diesem Jahr soll den Vorurteilen und möglichen Diskriminierungen gegenüber von Armutsrisiken und Ausgrenzung betroffenen Menschen begegnet werden. Es soll deutlich werden, was jeder einzelne und die Gesellschaft insgesamt gewinnen, wenn soziale Ausgrenzung und Armutsrisiken verringert werden. Wir verstehen unsere Arbeitshilfe als einen kirchlichen Beitrag zu diesem Anliegen der Europäischen Kommission.

Wir wünschen uns einen anregenden Gebrauch in den Gemeinden und Kirchenbezirken. Wenn Sie uns Ihre Erfahrungen, weitere Ideen und Anregungen mitteilen wollen, dann freuen wir uns darüber.

Für den kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt in der evangelischen Landeskirche in Baden (KDA)

*Siegfried Strobel*

## Praktische Hinweise zum Gebrauch:

Der Aufbau der Arbeitshilfe in Modulen erlaubt eine vielfältige Nutzung der Materialien. Modul 1 bringt zunächst die Bibel zur Sprache, Modul 2 und 3 wenden sich dann den Ursachen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen von Armut zu. Während dann Modul 4 zur Erkundung der lokalen Situation anregt, thematisiert Modul 5 die Schwellen in der Begegnung der Gemeinden mit armen Menschen. Modul 6 schließlich gibt Hinweise für konkretes Handeln der Gemeinde.

Die Einheiten können je nach Zeit und Bedarf unabhängig voneinander, auszugsweise oder aufeinander aufbauend genutzt werden. Denkbar ist beispielsweise

ein Auftakt mit einem thematischen Wochenende mit den Modulen 1,2 und 4 und die anschließende Umsetzung der Module 5 und 6 über einige Wochen oder sechs Abende in Folge mit den Modulen 1-6.

Über die Arbeitshilfe hinausgehend bieten die Verfasser ihre Unterstützung bei der Umsetzung, bei Vorträgen, Vermittlung von Referenten, etc. an:

### Nordbaden:

Martin Huhn  
(martin.huhn@ekiba.de)  
Klaus-Peter Spohn-Logé  
(klaus-peter.spohn-loge@ekiba.de)  
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA)  
Nietzscheschtrasse 8  
68165 Mannheim

Tel: 0621 415009  
Fax: 0621 416984

### Mittelbaden:

Siegfried Strobel  
(siegfried.strobel@ekiba.de)  
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA)  
Blumenstrasse 1-7  
76133 Karlsruhe

Tel: 0721 9175-360  
Fax: 0721 9175-369

### Südbaden:

Wolfgang Schmidt  
(wolfgang.schmidt@ekiba.de)  
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA)  
Maienstraße 2  
79102 Freiburg

Tel: 0761 88 85 18 88  
Fax: 0761 88 85 18 89

Weitere Informationen im Internet:  
[www.kda-baden.de](http://www.kda-baden.de)

Altersarmut 1-E  
Generation Praktikum  
Minijobs Alleinerzieher  
Hartz IV Billig  
Arbeitsunfähigkeit

Arbeitslo  
Existenzminimum  
Migration Altersarmut 1-E  
Generation Praktikum  
Minijobs Alleinerzieher  
Hartz IV Billig  
Arbeitsunfähigkeit